

Westquerhaues des Domes

Grundriss LWL-Landesmuseum 2. OG, M 1:100

Otto-Mathilden-Kreuz

Liber vitae aus Kloster

Vortragestab (Kamerarstab)

Thronende Madonna mit Kind

Reliquienstatuette des Hl. Paulus

Reliquienstatuette des Hl. Petrus

(Stift St. Johannes und Dionysius)

636 Reliquienstatuette der Hl. Anna Selbdritt

642 a Drei Heilige Häupter mit Metallfassung (Schädel 1)

Drei Heilige Häupter mit Metallfassung (Schädel 2)

Drei Heilige Häupter mit Metallfassung (Schädel 3)

Reliqiuenverzeichnis / "Sacrarium" des Klosters Iburg

Reliquienstatuette eines heiligen Bischofs

Reliquienstatuette des Hl. Nikomedes

Madonna aus dem Herzebrocker Altar

in Münster; Zeuge u.a. Evert van Roede)

Rechnung Bernt Mencke, Quelle zu den Armreliguiarer

Rolle (Ordnung) der Osnabrücker Goldschmiedegilde

Augustinerinnen-Kloster Marienborn

3 blütenförmige Schmuckbleche mit Aufnähös

ıgustinerinnen-Kloster Marienborn

Applikation mit Kopf einer Königir

Fragment eines Gürtels (zwölf Glieder)

Herzförmiges Schmuckstück, mit vier Glassteinen

Ringspange (Handtruwebratze) mit Wappen mit Schere

Rautenförmige Ringspange mit vier Kastenfassunge

ingförmige Spange mit Männer- und Frauenköpfe

Osnabrücker Ratssilber (4 Pokale, 2 Römer)

Goslarer Bergkanne 730

Bürgerbuch mit Schwurforme

Gerichtsbild mit Eidesleistung aus der Ratskamme

14 runde, in der Mitte geperlte Schmuckblech mit Aufnähösen aus dem Augustinerinnen-Kloster Marienborn

Zunftbuch der Dortmunder Goldschmiede

Ordnung der Braunschweiger Goldschmiedegild

Siegel der Braunschweiger Goldschmiedegilde

Tafel mit Meisterstempeln

"Großer Brief" (mit dem ältesten Siegel der Braunschweige

div. Braunschweiger Silberbarren mit Stadt- und Meisterzeichen

Porträt eines Goldschmieds aus Mecheln (Stefan Capello?)

Ringspange (Handtruwebratze) mit Darstellung einer Figu

Ringspange (Handtruwebratze) mit Wappen mit einer Axt

. Senverschluss in Adlerform mit Miniaturring im Schnabe

Zwei florale Haken-Ösen-Verschlüsse (Lilien; 2 Paare)

Zwei geometrische Haken-Ösen-Verschlüsse (Dreipäss

Zwei geometrische Haken-Ösen-Verschlüsse (Sterne)

Reliquienstatuette der Hl. Agnes

Armreligiuar des Hl. Exuperius

Armreliquiar (Gegenstück)

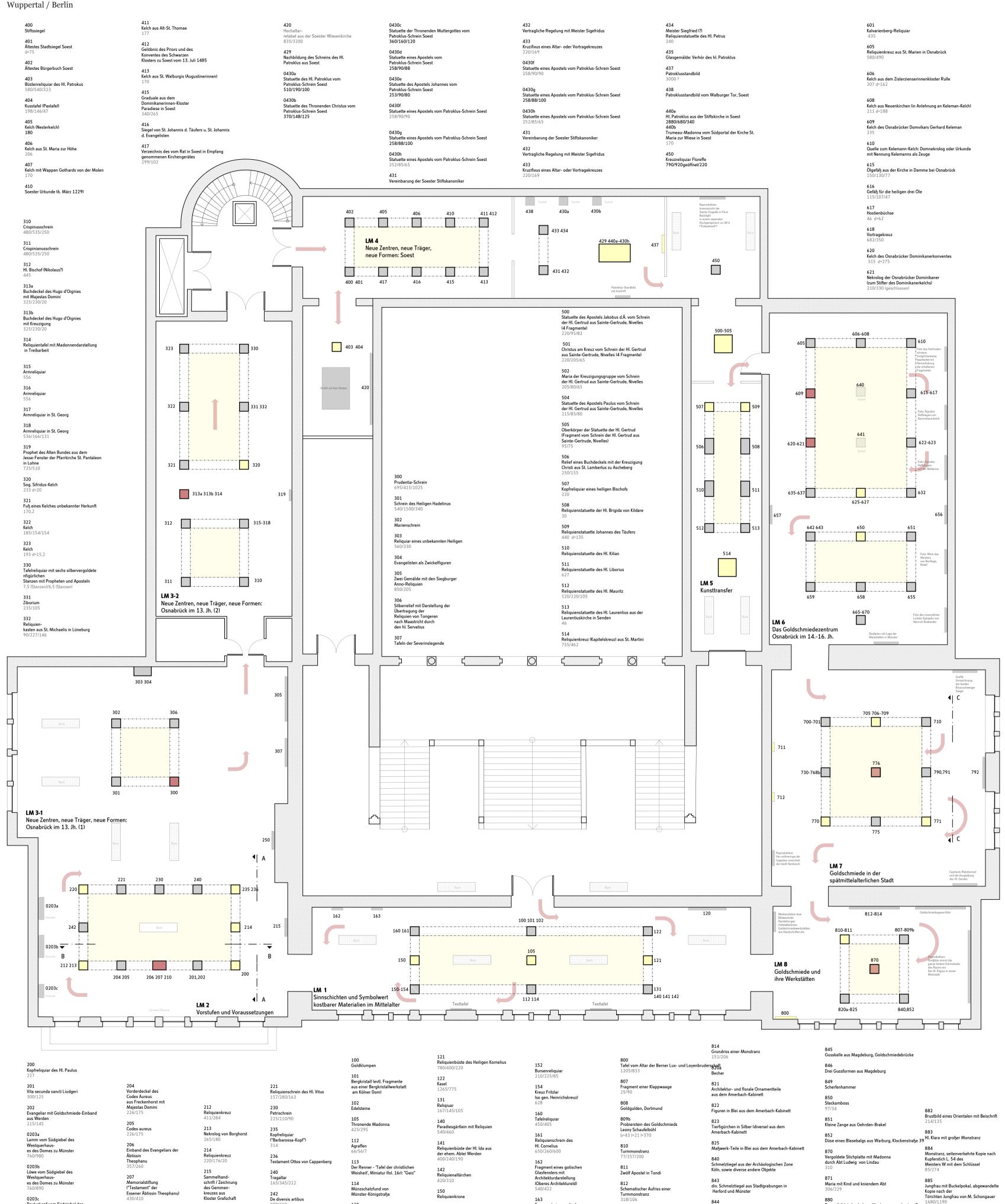
Reliquienstatuette der Hl. Margaretha, Asbeck

Heilige Sippe

Hl. Anna Selbdritt

Apostelstatuette aus der Predella des Hochaltars

Chormantelschließe aus dem Enger-Herforder Schatz



Fragment eines gotischen Glasfensters mit Architekturdarstellung (Unteres Architekturfeld)

Der Hl. Nikolaus und

Patene aus Serpentin aus

Fragmente von Guftigeln mit Resten von Gold

### Allgemeine Erläuterung

Die Ausstellungseinbauten sollen mit ihren gotisierenden Überbauten als prägnantes, erinnerungsmächtiges Element eine harmonische Einheit in Geometrie, Proportion, Materialität und Farbe darstellen, die als angemessene und elegante Kulisse für die Präsentation einer so vielfältigen Zusammenstellung von Exponaten geeignet ist.

In Anlehnung an die Epoche aus der auch die Goldschmiedekunst stammt die in der Ausstellung thematisiert wird, soll das Publikum die Aspekte der Schatzkunst im Zusammenhang mit dem Architekturstil der Gotik wahrnehmen

Die Lichtbündel als besonderes Merkmal gotischer Kirchen, finden in diesem Entwurf eine stilisierte, nutzbringende Interpretation. Die Schwierigkeit der gleichzeitigen Ausleuchtung von lichtempfindlichen Archivalien und hochkarätigen Skulpturen und Schmuckstücken, ist mit einer durchgehenden Systematik von zwei übereinander liegenden Ebenen und gezieltem Anstrahlen der oberen Ebene von der Seite gelöst.

Leitobjekte kommen durch die Platzierung mittig in den Sichtachsen oder an Ecken der Überbauten angemessen zur Geltung. Exponate die auf den Roten Faden hinweisen, sind wiederum durch einen roten Sockel deutlich hervorgehoben.

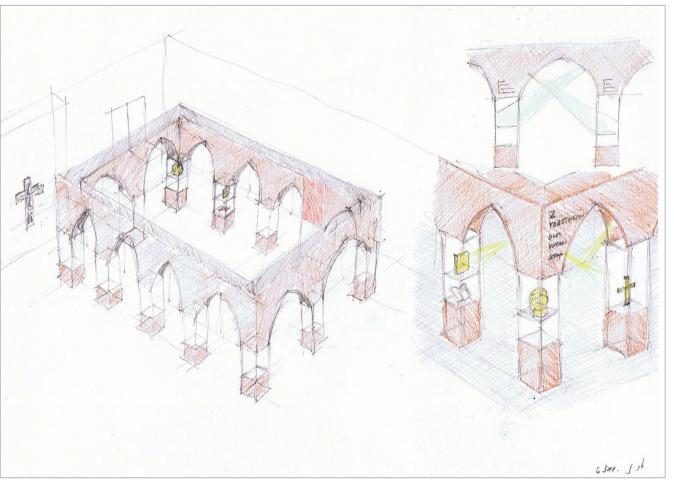
Gleichzeitig referiert die Ausstellungsarchitektur auf Kreuzgänge als zeitgemäße Umsetzung und formt die Folie für Textzitate und Objektbeschriftung.

Raumtexte werden auf die umfassenden Wände aufgebracht – vorzugsweise in den Raumecken, so dass das Publikum die nötige Ruhe finden kann um diese zu verstehen ohne bei der Vertiefung der Objektbetrachtung zu stören. Die Vitrinen bleiben im Allgemeinen frei von Texten und den Ausstellungsstücken allein vorbehalten.

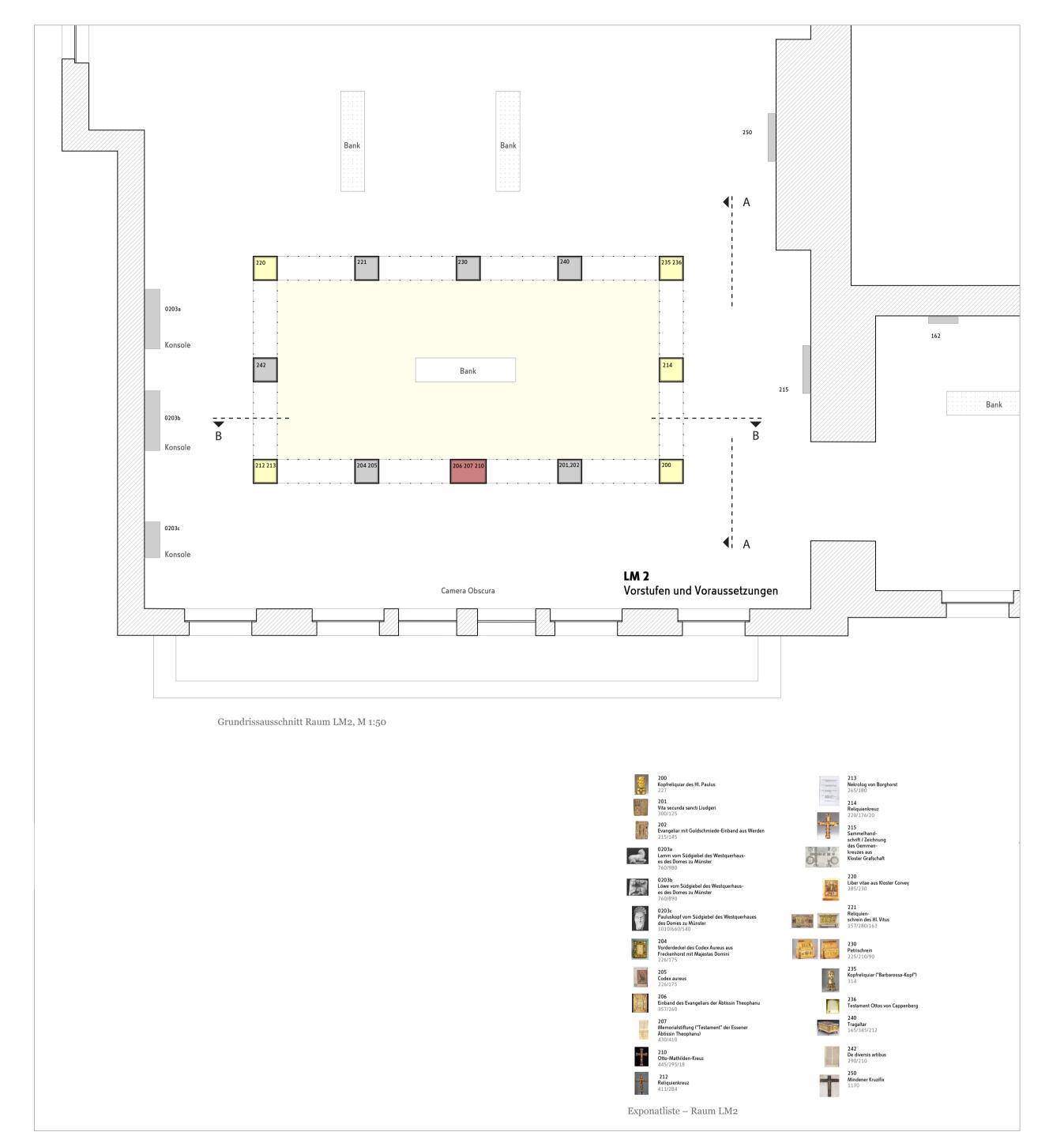
Während des gesamten Rundgangs bieten Sitzmöbel Ruheinseln an, die gleichzeitig als Sammelpunkt für Gruppen genutzt werden.

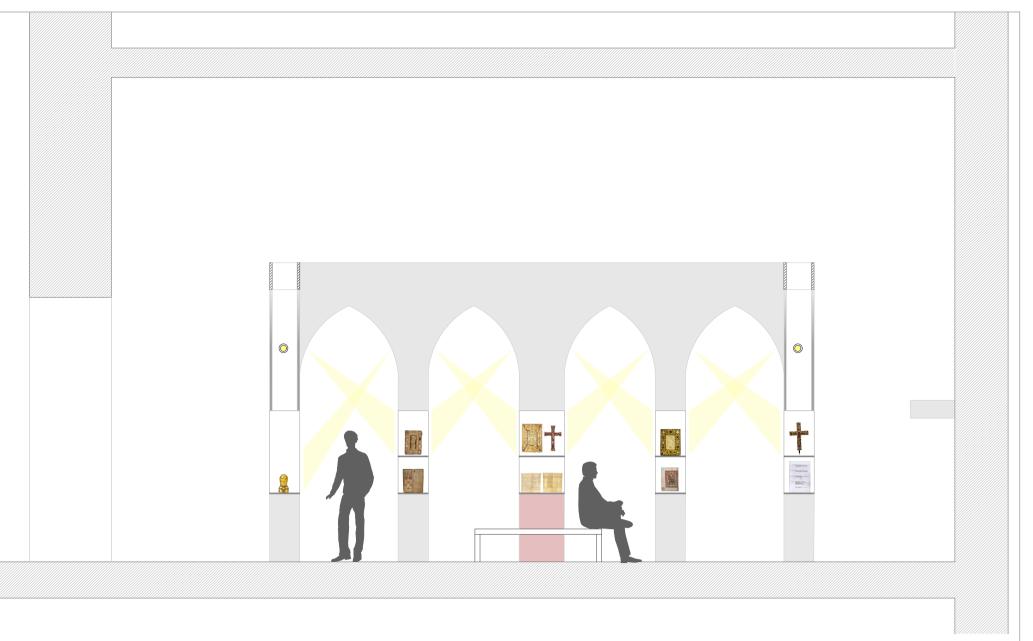
In profanen Themenbereichen perforiert ein Vierpass die Bögen der Ausstellungsarchitektur.

Diese für die Ausstellung nicht nur funktionale sondern auch sinnstiftende Inszenierung wird auch in der Domkammer fortgeführt und schafft so beim Publikum den nötigen Wiedererkennungswert für ein Thema das an zwei Ausstellungsorten präsentiert wird. Bis in das Untergeschoss untergliedert der Durchgangsbogen den vorhandenen Raum weiter in die einzelnen Themenbereiche und schafft so Zonen die es dem Publikum ermöglichen diese für sich wahrzunehmen.

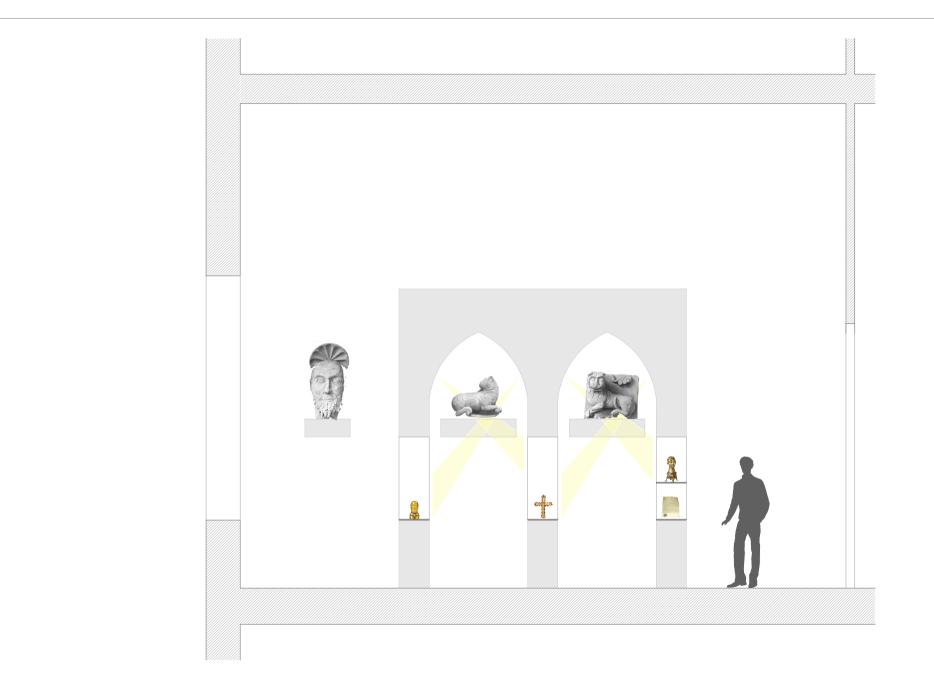


Ausstellungseinbauten – Skizze

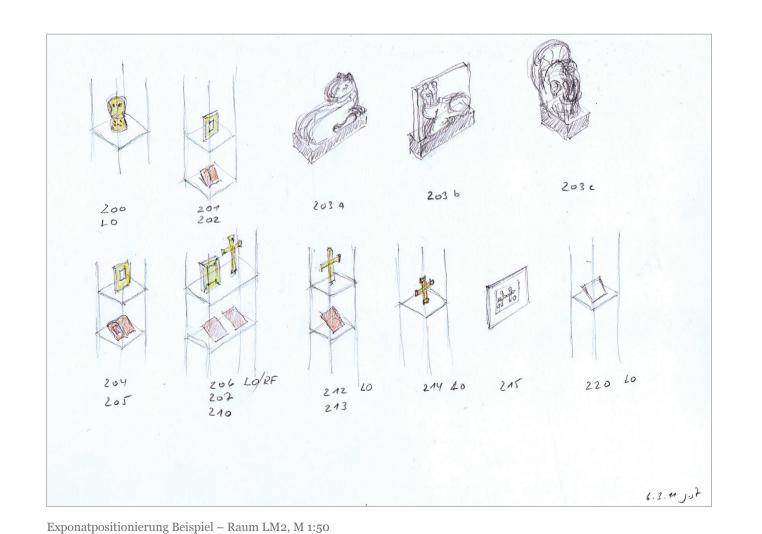


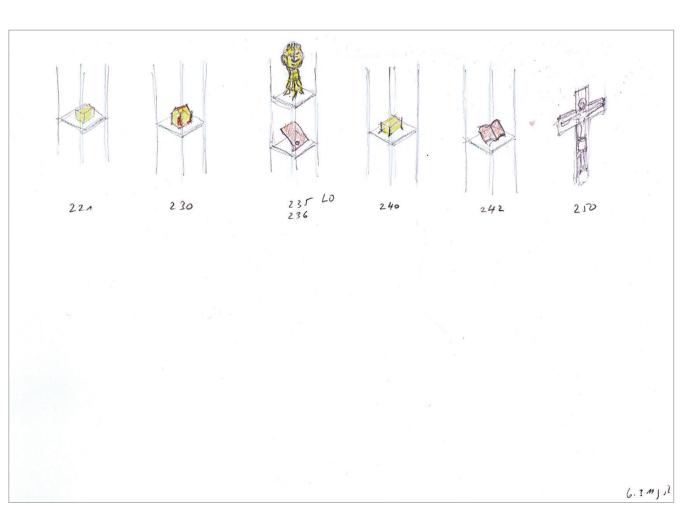


Schnitt B-B – Raum LM2, M 1:50



Schnitt A-A – Raum LM2, M 1:50





Exponatpositionierung Beispiel – Raum LM2, M 1:50

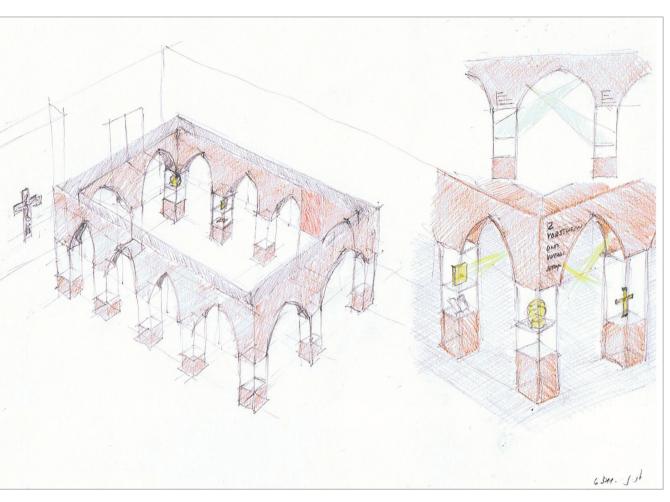


Visualisierung – Raum LM2, M 1:50

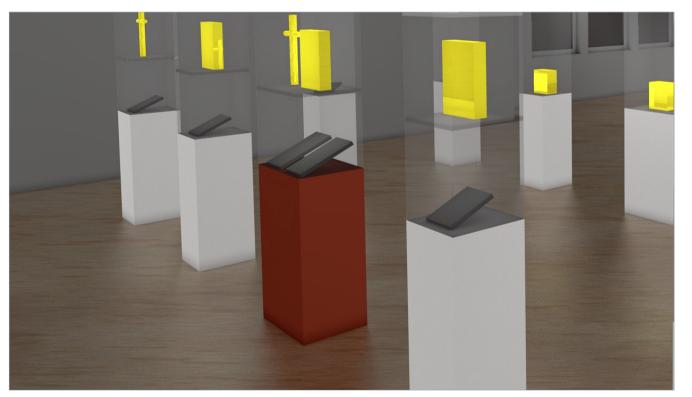
### Raum LM2 (Referenzraum)

Der prototypisch durchgestaltete Raum erläutert das gestalterische Grundkonzept. Die Vitrinen sind gleichzeitig Pfeiler einer Kolonnade, die im Rauminneren einen Tempietto formt. Die flache Bogenarchitektur bildet einen symbolischen Raum; zwischen den Bögen werden kleine Scheinwerfer blendfrei montiert und beleuchten in idealem Winkel die Objekte. Die Möglichkeit Licht von zwei Seiten in die Vitrinen zu richten mildert wo nötig starke Lichtund Schattenzonen. Die Bogenarchitektur schafft oberhalb der Vitrinen eine Fläche für die Beschriftung, die, auch dann wenn mehrere Menschen um die Vitrinen versammelt sind, gut lesbar bleibt. Der Raum wird vollständig verdunkelt, die umfassenden Wände bleiben unbeleuchtet, bis auf Objekte und Raumtext, die von den im Raum vorhandenen Stromschienen aus angestrahlt werden. Der Bezug zum Dom wird in Form einer Camera Obscura vorgeschlagen damit der Dom als Echtzeitprojektion auf einer ca 1.00 m x 1,00 m großen Mattscheibe erscheint.

Die Vitrinen sind robust und vergleichsweise schlank, so dass eine unmittelbare Nähe zu den Objekten entstehen kann. Gegen Umstoßen sind die leichten Bögen formschlüssig aufgesetzt.



Ausstellungseinbauten – Skizze



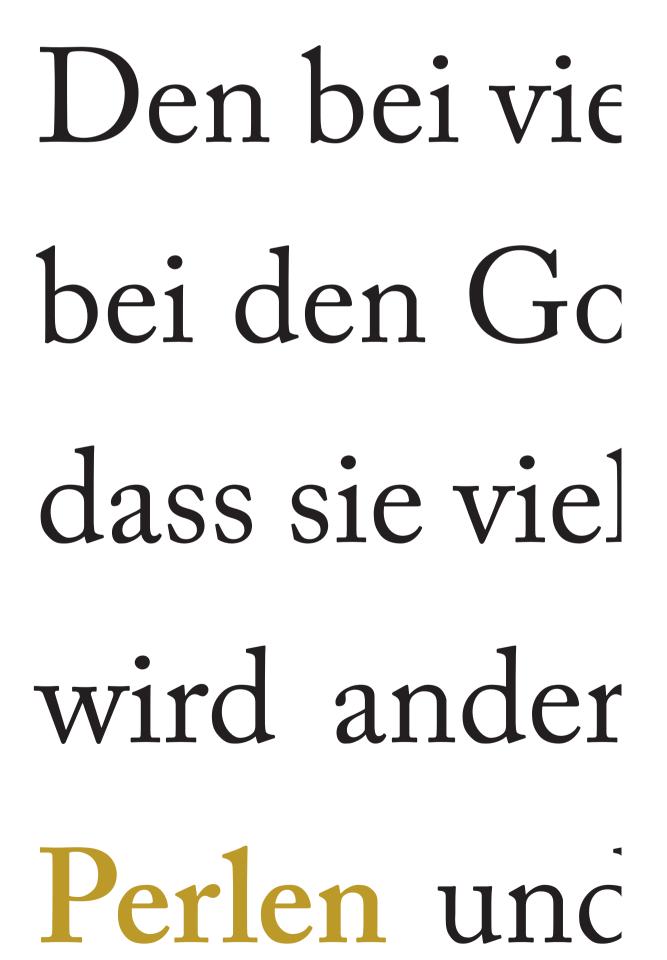
Exponate die auf den Roten Faden hinweisen, sind deutlich hervorgehoben



Visualisierung – Raum LM2, M 1:50

Wuppertal / Berlin

# Gold Mitte



Einführungstext – hervorgehobene Wörter in goldener Schrift, Ausschnitt, Originalgröße (gleiche Verwendung bei Raum- sowie Bereichsthementexten)



Verwendung der Ausstellungsgrafik auf der Ausstellungsarchitektur

# Golden Splendor: Medieval Art Treasure in Westphalia

There was the usual for many guilds Community purchase of raw materials is at the goldsmiths not, though the guild statutes make clear that they are often only processed by the customer delivered precious metal, on the other hand, realize that they normally resident with gold, silver, pearls and Precious stones could act. The gold work was not subject to price controls, but the free price agreement with the customer. Across Europe, apparently was a long apprenticeship.

# Goldene Pracht: Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen

Den bei vielen Zünften üblichen Gemeinschaftseinkauf von Rohstoffen gab es bei den Goldschmieden nicht; wenn auch die Zunftstatuten deutlich machen, dass sie vielfach nur das von den Kunden angelieferte Edelmetall verarbeiteten, wird andererseits klar, dass sie im Regelfall unbeschränkt mit Gold, Silber, Perlen und Edelsteinen handeln konnten. Die Goldschmiedearbeit unterlag keinen Preistaxen, sondern der freien Preisvereinbarung mit den Kunden. In ganz Europa galt anscheinend die lange Lehrzeit.

Anwendungsbeispiel Einführungstext, 10% d. Originalgröße (Schrift: Adobe Caslon Pro, 100 pt)

### Goldsmiths and workshops

There was the usual for many guilds Community purchase of raw materials is at the goldsmiths not, though the guild statutes make clear that they are often only processed by the customer delivered precious metal, on the other hand, realize that they normally resident with gold, silver, pearls and Precious stones could act.

The **gold work** was not subject to price controls, but the free price agreement with the customer. Across Europe, apparently was a long apprenticeship.

There was the usual for many guilds Community purchase of raw materials it with the goldsmiths.

## Goldschmiede und Werkstätten

Den bei vielen Zünften üblichen Gemeinschaftseinkauf von Rohstoffen gab es bei den Goldschmieden nicht; wenn auch die Zunftstatuten deutlich machen, dass sie vielfach nur das von den Kunden angelieferte Edelmetall verarbeiteten, wird andererseits klar, dass sie im Regelfall unbeschränkt mit Gold, Silber, Perlen und Edelsteinen handeln konnten.

Die Goldschmiedearbeit unterlag keinen Preistaxen, sondern der freien Preisvereinbarung mit den Kunden. In ganz Europa galt anscheinend die lange Lehrzeit.

Den bei vielen Zünften üblichen Gemeinschaftseinkauf von Rohstoffen gab es bei den Goldschmieden.

Anwendungsbeispiel Raumtext, 10% d. Originalgröße (Schrift: Adobe Caslon Pro, 100 pt)



Raum- sowie Bereichsthementexte finden ihren Platz lesefreundlich auf den freien Wänden des Museums

# The identity of the goldsmiths

And the Lord spoke to Moses, saying: »See, I have called by name Bezalel, and I met him (...) with all the skill to work artistically in gold, silver, copper, cleverly cut stones and use (...). « (2 Mose, 31.1)

# Das Selbstverständnis der Goldschmiede

Und der Herr redete mit Mose und sprach: »Siehe, ich habe mit Namen berufen Bezaleel und habe ihn erfüllt (...) mit aller Geschicklichkeit, kunstreich zu arbeiten in Gold, Silber, Kupfer, kunstreich Steine zu schneiden und einzusetzen (...).« (2. Mose, 31,1)

Anwendungsbeispiel Bereichsthementext, 10% d. Originalgröße (Schrift: Adobe Caslon Pro, kursiv, 100 pt)

### Grundriss einer Monstranz

Plan a monstrance

Federzeichnung auf Papier
Basel, um 1515/1520
Basel, Öffentliche Kunstsammlungen, Kupferstichkabinett
Pen drawing on paper

Basel to 1515/1520
Basel Public Art Collection, Prints and Drawings

Den bei vielen Zünften üblichen Gemeinschaftseinkauf von Roh-

Den bei vielen Zunften üblichen Gemeinschaftseinkauf von Rohstoffen gab es bei den Goldschmieden nicht; wenn auch die Zunftstatuten deutlich machenden.

Anwendungsbeispiel Objektbeschriftung, Originalgröße (Schrift: Adobe Caslon Pro, 12 pt)